

Die Düngerstätte im landwirtschaftlichen Kleinbetrieb.

Von Alfred Schubert.

Die Anlage der Düngerstätte ist zur Erzielung eines guten Düngers von großer Wichtigkeit, und dennoch ist es mit dieser bei den meisten Landleuten sehr traurig bestellt. Auf Bauernhöfen, wo der Dünger wegen Strommangels oder anderer Gründe alltäglich aus dem Stall geschafft wird, und das ist meistens der Fall, wird der Dünger nicht in der Sohle und Umfassung derart umhüllt, daß die Jauche der wertvollste Bestandteil des Düngers, nach unten und seitlich abläuft, mithin verloren geht.

Noch schlimmer aber ist die Behandlung des Düngers beim Kleinbauern. In vielen Gegenden kennt derselbe eine Düngerstätte überhaupt nur vom Hörensagen, der Dünger wird einfach auf irgend einem freien, meist direkt an die Dorfstraße angrenzenden, natürlich in der Sohle unbedingten Platte aufgestapelt und mit hochkantig gestellten Steinplatten umgeben, — eine Anordnung, die man z. B. in Vöhringen, Weßfalen usw. leider heute noch findet. — Durch eine solche Behandlung des Düngers muß natürlich der wertvollste Bestandteil, die Jauche, das „flüssige Gold der Landwirtschaft“ vollständig verloren gehen, ein Teil verflüchtigt in den Untergrund, ein anderer läuft durch die unbedingte Umfassung nach der Straßenrinne. Der Dünger trocknet dadurch allmählich aus und verliert den letzten Rest seiner Kraft durch Verdunstung der gasförmigen Bestandteile und durch Auswaschung des seitlich in die jauchige Düngerstätte eindringenden Regenwassers. Die fortgelassene Jauche rächt sich sehr bald für die ihr angethane schädliche Behandlung, sie verpestet den Untergrund steigt im Mauerwerk der Häuser empor und wird hierdurch nicht nur eine Gefahr für diese, sondern auch für die Bewohner. Schließlich machen auch die zu beiden Seiten der Dorfstraße oft in langen Reihen aufgestellten Düngerhaufen einen höchst widerlichen Eindruck, und sollte man deswegen allein schon betreten sein den Dünger möglichst hinter den Häusern und in genügender Entfernung von diesen aufzustapeln.

Möchte diese durchaus nicht übertriebene Schilderung der mangelhaften Düngerbehandlung besonders die Kleinbauern zur der Einsicht bringen, daß zur Erzielung eines guten Düngers auch eine entsprechend angelegte Düngerstätte vorhanden sein muß.

Die zu berücksichtigenden Anlagebedingungen für eine gute Düngerstätte sind folgende:

1. Die Sohle und die Umfassungen der Düngerstätte müssen jauchedicht sein. Ist ein undurchlässiger Untergrund (Lehm, Thon, Letten) vorhanden, so genügt ein Feldsteinpflaster, dessen Fugen mit Cementmörtel gedichtet werden. Auf durchlässigem Untergrund muß das Feldsteinpflaster eine gut eingestampfte mindestens 30 Centimeter starke Lehm-Letten- oder Thonunterlage erhalten. Am besten ist eine 11 bis 15 Ctm. hohe Cementbetondecke auf einer gut abgerammten Lage Bauquart. Die Umfassung, welche 50 Ctm. über der Erdoberfläche angelegt wird, besteht entweder aus 2 Stein starkem Mauerwerk von harten Ziegelfeinen oder aus 45 bis 50 Ctm. starkem Bruchsteinmauerwerk, in beiden Fällen in Cementmörtel. Die Sohle besteht entweder aus 2 Kälsten, welche je ein Gefälle von 5 Ctm. auf 1 Mtr. nach der Mitte der Düngerstätte hin erhält oder man legt die ganze Sohle muldenförmig an, auf jeden Fall darf die größte Tiefe der Düngerstätte d. h. von der Sohlenmitte bis Oberkante der Umfassung, nicht mehr als 1—1,2 Mtr. betragen. Gewöhnlich legt man die Düngerstätte halb in und halb über der Erde an.

2. Das Regenwasser darf nicht vom Hofe in die Düngerstätte laufen und ist deshalb die Umfassung mit einer Rinne zu umpflastern.

3. Die Grundform der Düngerstätte ist am besten ein langgestrecktes Rechteck, an dessen beiden Schmalseiten je eine 3 Mtr. mit gepflasterter Rampe versehene Ein- und Ausfahrt angelegt wird.

4. Die Größe d. h. die Grundfläche der Düngerstätte richtet sich nach der Dauer der Düngerlagerung und nach der Viehzahl.

5. Die Lage der Düngerstätte findet am besten vor dem Kuhstall in einer Entfernung von 3 Mtr. statt, sobald man noch zwischen Stall und Düngerstätte durchfahren kann. Von dem Brunnen müssen die Düngerstätten mindestens 7,5 Meter entfernt sein.

6. Der die Jauche aus dem Stall vermittelst unterirdischer Rohrleitung aufnehmende Jauchenbehälter befindet sich am besten dem Stall gegenüber und zwar in der Mitte der Düngerstätten-Längseite.

Acker- und Obstbau.

In neuerer Zeit werden mit Recht in den Gärten die Halbflamme der Obstsorten den Hochstämmen vorgezogen, weil sie viel mehr Vorteil bringen. Sie tragen viel früher und auch regelmäßiger, weil sie mehr vor Frost und Wind geschützt sind. Ihre Früchte werden in der Regel viel vollkommener und schmackhafter, sind leicht zu ernten, sodas die Bäume beim Pfücken nicht beschädigt werden.

Wo die Mistel sich im Obstgarten etwas zahlreich einfindet, darf nicht gewartet werden, sondern sind schnell die befallenen Zweige bis etwa 1 Fuß unter der letzten Mistel abzuschneiden. Ein kleines Mistelbüschchen schadet nichts, nur darf es keine reifen Beeren tragen. Auch darf die Jagd auf andere Schmarotzer, pflanzliche wie tierische, im Winter nicht ruhen und müssen wir zuweilen mit der Baumkrage und Baumbürste durch den Garten gehen.

Beschneiden ungeproppter Obstbäume. Sehr oft findet man Obstbäume, die aus irgend einem Grunde ungeproppelt worden, an welchen das Proppen wohl richtig, das Beschneiden der schon angewachsenen Edelreiser vollständig falsch ausgeführt worden ist. Für gewöhnlich schneiden die Doreder die Zweige welche sich aus den Edelreisern entwickelt haben, auf zwei bis drei Augen im Frühjahr zurück und die folgen davon sind, daß der Baum im Herbst wie ein Weidenbüsch aussieht. Durch das zu starke Zurückschneiden der Edelriebe haben sich alle geliebten Augen zu starken Ruthen entwickelt. Sobald nun der Schnitt richtig angewendet wird, dauert es einige Zeit bis der Baum wieder Früchte liefern kann. Wären die Edelreiser, insbesondere die zu lang und sperrig gewachsenen, nur mäßig beschritten worden, so hätten die Zweige den Ansatz zu einer schönen Krone gebildet; es hätten sich die oberen Augen an den beschrittenen Zweigen günstig zur Überlängerung entwickelt, die unteren dagegen wären nur schwach ausgetrieben und hätten sich schon bei einzelnen Sorten zu Fruchtholz umgebildet. Wenn man die verkehrt beschrittenen Zweige noch weiter wachsen ließe, so wäre natürlich auf keine Tragbarkeit zu rechnen.

Viehzucht.

Das tägliche Ausmisten der Ställe während des Winters ist nicht sehr rasam denn die Ställe werden dadurch bede tend erkaltet und es ist deshalb da, wo es die Stalleinrichtung gestattet, gut, den Mist im Winter 14 Tage und noch länger unter den Tieren liegen zu lassen. Auf einem solchen Mistlager ruht das Vieh besser, als wie auf einer dünnen Strohschicht von einigen Centimetern und leidet dabei nicht so leicht an Fußkälte als auch harten Fluren. Der Dünger hält sich nirgends besser, als in solchen Ställen unter dem Vieh, und gewinnt wesentlich an Güte, da alle Jauche vom Stroh aufgesogen wird u. die erwünschte Fermentation bis zum Ausfuhrzeitpunkte des Mistes bewirkt wird. Dem Mistlager muß dabei jedoch eine ganz ebene Lage gegeben werden, damit sich die Jauche gleichmäßig verteilt und muß der frische Kotabgang der Kühe täglich vor dem Streuen gleichmäßig auf der Lage verteilt werden.

Kälber zur Aufzucht anzusehen. Sie gedeihen fast immer wenn sie einen hellen warmen Stall bekommen, wo sie namentlich vor Zugluft geschützt sind. Gut ist es, wenn man die Kälber frei in den Ställen umhergehen lassen kann, damit sie sich etwas Bewegung machen können. Ebenso sollte man auch für niedrige Krippen weil sie sonst leicht einen hohlen Rücken bekommen.

Frühche
Raps- u. Leinkuchen
 gute Qualität, sowie sämtliche
 Futter-Artikel in bekannter
 Güte, sind wieder eingetroffen u.
 empfiehlt bei soliden Preisen
 Mehlhöl. Schulz.

Ein Sohn achtbarer
 Eltern kam
 in die Lehre treten bei
M. Pöcksch, Schneider-
mstr. Wittenberg.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Co.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rh.

Referenzen zahlreicher Kaufleute,
 sowie staatlicher und kaiserlicher
 Aemter bestätigen, empfiehlt
COGNAC
 zu 2.- pr. Fl.
 * " " " 2.50 " "
 ** " " " 3.- " "
 *** " " " 3.50 " "
 Die Analyse des bereiteten Chemiker
 zeigt: Der Cognac ist äusserst reiner
 und enthält keine der weissen französischen
 Cognacs und ist ferner von dem
 Standpunkte aus als sein zu bezeichnen.

Zu haben bei
Fr. Grampe.
Großartiger Erfolg!
Neu! CORNETTINA Neu!
 15 tagige 2 reihig. Accordon von co-
 losalem Ton, sensationelle Neu-
 heit, da damit die feinsten Sig-
 nale, Fanfaren u. spielbar. Sehr
 solider feiner Bau, Doppelbalg
 mit f. Nickelbeschlag u. Nickelbalg-
 eden, ff. Beintatur.
 2 Register 15 Takt. (26 1/2 x 13 cm.)
 M. 7,50.
 3 " 15 " (32 x 15 cm.)
 M. 10,75

incl. Verpackung und Schule ge-
 gen Nachn. Nur direkt bei
Hid. Kox, Mühlw. Duisburg.

Tapeten!
 Naturelltapeten von 10 Pf. an
 Goldtapeten " 20 Pf. an
 in den schönsten und neuesten
 Mustern. Musterkarten überall
 hin franco.
Gebr. Ziegler in Eisenburg

Gesucht
 allerorten Inspektoren, Haupt-
 u. Spezialagenten von der Au-
 terländische Viehversicherungs-Ge-
 sellschaft, Dresden, Werderstraße
 No. 10.

Für Rettung von Trunksucht
 verfi. Anweisung nach 20-jähriger
 approbierter Methode zur so-
 radikalsten Beseitigung, mit, auch
 ohne Vorwissen zu vollziehen.
 keine Berufsfindung.
 Briefen sind 50 Pf. in Brief-
 marken beizufügen. Man adressire:
 Ch. Konechny, Droguist, Stein
 (Marqan), Schweiz, Briefporto
 20 Pf.

Hôtel Malsch.
Mittwoch, den 13. Januar 1897
3. Abonnementskonzert
 Anfang 7 1/2 Uhr
 Es ladet frdl. ein **Paul Schreid.**

Was ist Ferraxolin?
 Ferraxolin ist ein großartig wirksames Heilmittel, wie
 es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein, Caffee,
 Salz, und Delfarben, sondern selbst Fleden von Wagenfett ver-
 schwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heil-
 sten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.
 In allen Galanterie-, Parfümerie- u. Droguenhdl. käuflich.
Kluzholz-Auktion.

Im Fortreviere Reinharz sollen im Schlage Jagen 22
 und 27
Montag den 25. Januar er. v. Vorm. 10 Uhr ab
 342 Kiefern- 150 Fichten-Bau- und Schneidehölzer, 60 Stk.
 dergl. Nüstlingen und 12 Km. Erlen-Auhholz (2 Mtr. lang)
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Versammlung der Käufer im Schlage Jagen 27.
 Reinharz, den 8. Januar 1897.

Weidel,
Revierförster.

Kluzholz-Auktion.
 Im Fortreviere Reinharz sollen
Montag, den 18. Januar 1897, von Vorm.
 9 Uhr ab:
 26 Eichen, 18 Roth- und 38 Weißbuchen, 200 Birken, 40
 Masten, 81 Buchen- 870 Birken- 210 Fichten-Nußhungen und
 20 Stück Steile
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Versammlung der Käufer im Gasthofe hier.
 Reinharz, den 5. Januar 1897.

Weidel, Revierförster.

Schweizerische
Spielwerke
 anerkannt die vollkommendsten der Welt.
Spieldosen.
 Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarren-
 fächer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Sandstuh-
 latten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarrenetui,
 Arbeitsstücken, Spazierstöcke, Klappen, Biergläser,
 Desserteller, Stühle u. Alles mit Kunst. Stets das
 Beste und Vorzüglichste, besonders geeignet für
 Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz)
 Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit;
 illustrierte Preisliste versende franco.
 28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Pa. frisch gemahlene
Schlachte-Gewürze
 feinsten Magdeburger-Sauerkraut, guttrockene Hülsenfrüchte em-
 pfiehlt **W. Richter.**

Dank.
 Allen Denen, welche bei der langen Krankheit und bei
 dem Begräbnisse unseres zu früh heimgegangenem lieben
 Gatten, Vaters und Bruders, des Tuchmachermeisters
 und Oekonomen
Julius Reichel
 ihre Teilnahme bewiesen, sowie der hiesigen Kantorei
 für die dargebrachten Gesänge sagen wir unserm
 herzlichsten Dank.
 Schmiedeberg, den 7. Januar 1897.
Die tieftrauernde Familie Reichel.

Domsdorfer
x Briquetts
 faubere Feuerung ohne Geruch
 empfiehlt **C. Matthies.**

Pa. Napsstuden Cir. M. 5.75
 Posten v. 10 Cir. M. 5.50
 Cocostuden pr. Cir. M. 7.50
 bezu. 7.25. Leinfischen M. 9.
 Pa. Noggenklee pr. Cir. M. 5.40
 Ferner Keimehl, Weizenaries u.
 Weizenfahden, Gerste und Ger-
 stenstroh, Maisstroh, div. Sor-
 ten Mais in bester Qualität zu
 billigsten Preisen. — Speise- u.
 Viehfalz. — Thomasmehl und
 Kainit. — **C. Fittig.**
 Einkauf v. Roggen, Gerste,
 Lupinen usw.

Vom Guten das Beste
Huth'scher
Magenbitter
 vorzüglich wirksam bei allen Krank-
 heiten des Magens, ist er ein aus-
 bezeichnendes, altbekanntes Haus-
 u. Poliklinikmittel, welches in keinem
 Haushalt fehlen soll. Bei allen Krank-
 heiten des Magens, bei Säuremangel,
 Leiden u. s. w. hat sich der
Huth'sche Magenbitter
 als heilkräftigstes Mittel bewie-
 sen. Alleiniger Fabrikant:
F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.
 Derlangen eines überfein
 Huth'schen Magenbitters, nicht
 Petalite. Auch empfehle meine reib-
 haltige **Salz-Sigaren-Fabrikate**,
 die den vorzüglichsten Equivaten
 in keiner Weise etwas nachgeben,
 und in bekannter Güte bei Genera-
 tionen von der Familie Schneider
 bestellt werden. Die Zahnreinigung
 billiger als Poliklinikungen sind, ist
 auch bei Entnahme von 6 Glasfen-
 stern, wenn auch dieser Klasse, **Kohle**
 gibt, so empfiehlt es sich, Sammel-
 bestellungen für Familien, Verhältnissen
 etc. zu machen.

Ans Vordergewehren umgelenk
Hinterlader-
Färschbüchsen, Cal. 11mm A. M. 9.
10, 12, Schellenbüchsen, Cal. 11
mm A. M. 14, 17, 20, Schrothbüchsen,
Cal. 20 = 182 mm A. M. 10, 11, 12, 20,
solid, aber und vorzüglich im
Schuss, vorrätig.
Simon & Co.
 vorm. Simon & Lutz
Wewehr-Fabrik in Suhl

Zur Eisenbahn.
Samstag, den 10. d. M. ladet zur
Tanzmusik
 Kaffee und Pfirschen frdl. ein
W. Seifert.

Zur Weintraube.
Samstag, den 10. d. M. ladet zur
Tanzmusik
 Kaffee u. Pfirsichstuden, Zauersche
 Wärschen, ff. Bier frdl. ein
F. König.

Pfischschwig.
Samstag d. 10. d. M. ladet zur
Tanzmusik
 ergebent ein **H. Weizner.**

Neuro.
Sonntag, den 17. ladet zum
Pfannkuchenball
 frdl. ein **G. Richter.**

Redaktion, Druck u. Verlag v. M.
 A. Löbke, Bad Schmiedeberg.